



Pfoten - Auslandsreport: Made in Bruchsal!

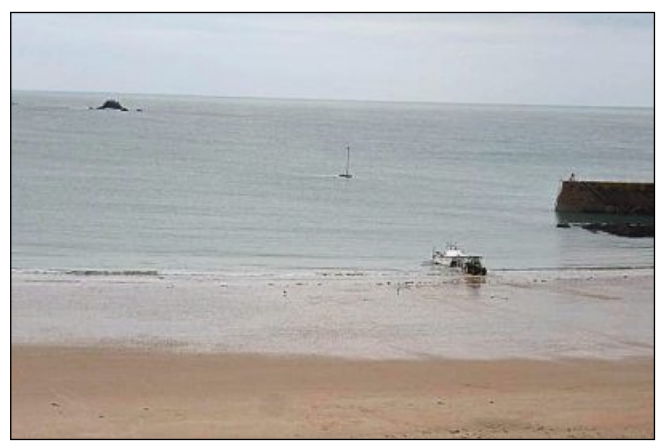
Überall knattern die grün-gelben Ackergiganten herum – auf unserer paradiesischen Insel zwischen Frankreich und England. Ja, unser Frauchen hatte es wieder auf Jersey verschlagen, und uns hat sie dazu verdonnert, einen Reisebericht zu maulen. Ja, was gibt es denn aktuell von dort zu maunzen, außer dass wir dort versuchen, unsere Mäuse zu vermehren und dass Rennlegende Nigel Mansell seinen Weltmeisterflitzer versteigern lässt? Der Brexit? Ach, was für ein Katzenjammer! Die Inselbewohner, immerhin um die 102 000 Zweibeiner plus zig-Vierbeiner haben da sowieso keine Mitsprache. Sie sind unabhängig, dem Königsreich aber treu. Waren noch nie EU-Mitglied. Durften also auch nicht über den Brexit abstimmen und müssen aber hinnehmen, wie die britischen Politiker im Unterhaus abstimmen. Ooordeeee! Miauen wir da nur wie der Mister Speaker – der Mann mit der lauten Stimme im Parlament, der zur



Ordnung mahnt. Nach Europa haben die Kanalinseln bisher auch immer ihre Pfoten gestreckt. Doch leider kann man deutsche Produkte in den Supermärkten so gut wie keine erschnüffeln. Wie das in Zukunft wird? Das weiß noch keiner. Auf jeden Fall vibrieren bei uns die Schnurrbarthaare freudig, wenn uns auf Jersey die knatternden Traktoren begegnen. Auf den eh engen Greenlanes, wo man links fährt, kommen einem die grün-gelben Ungetüme derzeit öfters rechts entgegen auf dem Weg zu den Kartoffelfeldern. Yes, und wieder ein John Deere! Da hüpfst unser Heimatherr! Werden doch die Kabinen von den Traktoren in Bruchsal hergestellt! Da miauen wir laut: „Siehe da: Made in Bruchsal!“ Solch ein Fahrzeug bringen die Briten ja nicht zustande. Doch einfallreich sind sie beim Einsatz dieser Traktoren: da zieht ein John Deere am schönsten weißen Sandstrand der Welt (jajawohl das ist Saint Brélades Bay!) tatsächlich ein Boot ins offene Meer hinaus. Fortgeschwommen ist dann nicht der Traktor, sondern das Boot natürlich. Ein Bruchsaler-John Deere säuft nicht ab! Aber die Briten mit ihrem Brexit!



Ein John Deere im Einsatz am Meer: Der Traktor (Made in Bruchsal) schiebt am Strand von Saint Brélades der Insel Jersey ein Boot ins Meer.



Öffentliche Veranstaltung in Bruchsal Neue Stolpersteine werden verlegt

Bruchsal (pm). Am Mittwoch, 27. März, werden zum fünften Mal Stolpersteine in Bruchsal verlegt. Maßgeblichen Anteil daran hat eine Projektgruppe des Justus-Knecht-Gymnasiums (JKG) aus Schülern der 8. Klasse unter fachkundiger Betreuung von Oberstudienrat Florian Demnig voraussichtlich um 14 Uhr vor dem Haus Bismarckstraße 3, insgesamt 18 kleine Tafeln werden am 27. März in die Bürgersteige eingelassen. Aus diesem Anlass erscheint dank der Förderung durch die Bürgerstiftung auch eine Biografie, in der die Lebenswege der NS-Opfer nachgezeichnet werden. Von diesem Treff-

„Das ist gelebte Ökumene für die Ökologie“

Von KURIER-Mitarbeiter Kurt Klupp

Bruchsal. Franz Untersteller fand bei der Einweihung eines gemeinsamen Wärmeverbundes zwischen dem evangelischen Altenheim und dem katholischen Gymnasium und Pallottinerhaus St. Paulusheim in Bruchsal nur lobende Worte. „Das Projekt spart fast 40 Prozent der vorher benötigten Energie ein und reduziert den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids um knapp 70 Prozent“, rechnete Baden-Württembergs Umwelt- und Energieminister vor und betonte: „Das ist gelebte Ökumene für die Ökologie“. Statt mit Öl aus Saudi-Arabien oder mit Gas aus Russland werde in den beiden kirchlichen Einrichtungen künftig mit Pellets

aus Bretten geheizt, war zu hören. Ein Feuer im Blockheizkraftwerk des Seniorenheimes beschleunigte vor zwei Jahren die Idee einer gemeinsamen Anlage unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten. Anerkennende Worte fanden der Leiter des Altenzentrums Dr. Christian Waterkamp, Schuldirektor Markus Zepp und Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick. Sie alle betonten die Nachhaltigkeit der innovativen Anlage und das geglückte Zusammenspiel von Ökologie, Ökonomie, Ökumene und örtlichen Unternehmen. Die Rathauschefin hätte sich bei der Planung lediglich eine Berücksichtigung der Bruchsaler Stadtwerke gewünscht. Aufgrund der Ausschreibung erhielt jedoch das Ingenieurbüro Andreas



Pellets als Energiequelle: (von links) Fabian Freiseis (Erbzöbliches Ordinariat), Ralph Schwöhrer (Erzdiözesan Freiburg), Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick, Steffen Haller (Firma Engie), Volker Kienzlen (Klimaschutz- und Energieagentur), Umweltminister Franz Untersteller, Christian Waterkamp (Altenzentrum), Markus Zepp (St. Paulusheim), Ingenieur Andreas Gerlach und Pallottinerpater Rainer Schneiders.



Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller lobte den Wärmeverbund des Altenheims mit dem St. Paulusheim als „gelebte Ökumene für die Ökologie“.

Gerlach in Rielasingen-Worblingen den Zuschlag. Unterstützung fanden die Auftraggeber durch die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, während die Arbeiten von der Firma Engie Deutschland ausgeführt wurden. Versorgt mit Wärme und Strom werden die beiden Einrichtungen über ein Energieliefer-Contracting. Hierzu wurden drei Heizzentralen errichtet, die Wärme mit einem Pelletkessel und zwei Blockheizkraftwerken sowie zur Deckung des Spitzenbedarfs mit zwei Gas-

brennwertkesseln erzeugen. Dabei liefern die Blockheizkraftwerk- und die neue Fotovoltaik-Anlage auch Strom. Die gesamte Investition in Höhe von 2,6 Millionen Euro wurden komplett über einen externen Contractor finanziert, der 20 Jahre lang für die Wartung und Instandhaltung, das Energiemanagement sowie einem störungsfreien Betrieb verantwortlich ist. Umweltminister Franz Untersteller

hofft, „dass das vorbildliche Projekt in Bruchsal noch möglichst viele Nachahmer finde“. Zugleich betonte er, dass die Landesregierung engagierte Institutionen wie kirchliche Einrichtungen und Kommunen mit zahlreichen Förder- und Beratungsangeboten unterstütze. Den kirchlichen Segen spendete der Pallottinerpater Rainer Schneiders.

Vorbildliches Projekt soll Nachahmer finden

Land baut und fördert fest installierte Amphibienschutzanlagen / Autofahrer bitte aufpassen!

Ehrenamtliche Helfer retten tausende Tiere

Stuttgart/Bruchsal (ps/KB). Baden-Württemberg wird in den nächsten Jahren im Rahmen der Umsetzung des Landeskonzeptes zur Wiedervernetzung viele fest installierte Amphibienschutzanlagen bauen. Minister Winfried Hermann erklärte dazu in Stuttgart: „Diese Schutzanlagen werden wertvolle Lebensräume wieder miteinander verbinden. Ziel ist es, die biologische Vielfalt dauerhaft zu sichern, den Biotop- und Artenschutz zu gewährleisten und Lebensräume wieder zu vernetzen.“

für die Tiere gibt, unterstützen viele ehrenamtliche Helfer die Amphibienwanderung: Sie stellen mobile Fangzäune auf und bringen die Tiere mit Hilfe von Eimern sicher auf die andere Straßenseite. Besondere Vorsicht ist deshalb geboten, da sie den kommenden Wochen fast täglich in der Dunkelheit oder Dämmerung an und auf den Straßen unterwegs sind. Der Aufwand lohnt sich: An einigen Stellen werden manchmal mehrere tausend Tiere gerettet.

mittels des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Das Landeskonzept Wiedervernetzung sieht die Förderung von bis zu 50 Prozent der Planungs- und Baukosten von Schutzanlagen an Straßen vor, die nicht in der Baulast des Landes liegen. Landkreise, Städte und Gemeinden können sich noch bis Ende Juni für eine Förderung bewerben.

Baden-Württemberg und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg erstellt. Es setzt sich aus den drei Projektbausteinen zusammen:

„Konfliktstellen auf Grundlage der Fachpläne des Landes“, „Amphibienwanderstreifen an Straßen“ und „Bundesprogramm Wiedervernetzung“.

Ziel: biologische Vielfalt dauerhaft sichern

Nun aktuell in der Zeit der Amphibienwanderung bittet das Ministerium für Verkehr alle Verkehrsteilnehmer, sich vorsichtig auf den Straßen zu bewegen und die Geschwindigkeit an den Querungstellen deutlich zu reduzieren – insbesondere in den Nacht- und frühen Morgenstunden. Wenn die Temperaturen am frühen Morgen über null Grad liegen und regnerisches Wetter herrscht, dann machen sich Frösche, Kröten und Molche auf den Weg von ihren Winterquartieren zu den angestammten Laichgewässern – und überqueren oftmals Straßen. Wo es keine festen Leiteinrichtungen

Wiedervernetzung sieht vor, dass Baden-Württemberg in den nächsten Jahren viele fest installierte Amphibienschutzanlagen baut. Da dies aus verschiedenen Gründen nicht an jeder erforderlichen Stelle möglich sein wird, kann auch in Zukunft nicht auf den Einsatz der freiwilligen Naturschützer verzichtet werden. „Das Verkehrsministerium dankt den unzähligen ehrenamtlichen Helfern im Land für ihren engagierten und selbstlosen Einsatz für unsere heimische Tierwelt“, betont Minister Winfried Hermann. Auch an Kreis- und sonstigen kommunalen Straßen fördert das Land Amphibienschutzanlagen

Hintergrund

In unserer dicht bebauten und von Verkehrswegen durchzogenen Kulturlandschaft ist es für Amphibien und andere Wildtiere nicht einfach, von einem Lebensraum zum anderen zu wandern. Sie stoßen dabei auf eine Vielzahl von Hindernissen, vor allem in Form von stark befahrenen Straßen. Dies trägt zu der in den letzten Jahrzehnten immer stärker gewordenen Gefährdung vieler Tierarten bei. Gerade bei Amphibien ist die Zerschneidung von Wanderstrecken eine der Hauptursachen für den Artenschwund.

Um dem entgegenzuwirken, hat das Verkehrsministerium das Landeskonzept Wiedervernetzung an Straßen erarbeitet. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Frösche fleißig unterwegs

„Das ist schon sehr interessant und positiv für die Amphibien im Land“, äußert sich zu diesem Konzept des Landes Regine Carl, die zweite Vorsitzende von Umwelt- und Naturschutzverein in Untergrombach. Doch sagt sie auch: „Die B3 unterliegt nicht dem Land, insofern fallen wir da nicht hinein. Wir sind auch auf der Liste der Planungen berücksichtigt mit unserer Strecke, aber ohne konkrete Zeitplanung. Wenn ich das richtig mitbekommen habe, ist jetzt erst einmal der Weiterbau in Weingarten und Untergrombach, während die Kröten und Molche noch nicht hingedran.“ An der Bundesstraße 3, besonders im Bereich der Ungeheuerklamm zwischen Weingarten und Untergrombach, wandern die Amphibien besonders stark. DER KURIER berichtete groß im Februar über die da schon begonnene Amphibien-

wanderung. „An der Ungeheuerklamm“, so Regine Carl, „konn- ten wir zumindest im Moment eine Sperrung der südlichen Zufahrt erreichen, wobei die Autofahrer diese schon wieder teilweise aufgeklappt haben, um besser vorbei fahren zu können. Die Einsicht fehlt einfach und dass es ohnehin ein generelles Durchfahrverbot für Naturschutzgebiete gibt, interessiert da wohl auch nicht.“ Die Amphibien sind derzeit fleißig unterwegs, teilweise schon auf der Rückwanderung, teilweise noch nicht hingedran.“ Die Springfrösche“, so Carl, „sind immer vorneweg und darum als erste wieder auf dem Rückweg, während die Kröten noch wandern und noch nicht abgelaidet haben und die meisten Molche noch nicht aufgetaucht sind.“ jaz

Ehrenabend der Stadt Kraichtal 2019

Anerkennung für außergewöhnliche Leistungen

Kraichtal (sn). Den Ehrenabend nutzte Bürgermeister Ulrich Hintermayer, um im Namen der Stadt Kraichtal verdiente Bürgerinnen und Bürger auszuzeichnen und für große Errungenschaften und große Taten in aller Ausdrücklichkeit „Danke“ zu sagen. Am Freitagabend, 15. März, stand einmal mehr diese besondere Feierstunde in der Mehrzweckhalle Menzingen an. Im Beisein von Ehrengästen wie der Landtagsabgeordneten Andrea Schwarz oder der stellvertretenden Vorsitzenden des Sportkreises Bruchsal Sigrid Höfle, überreichte der Bürgermeister unzählige Ehrungen und Auszeichnungen an verdiente Sportlerinnen und Sportler, Züchter oder Musiker jeder Altersgruppe und aus allen Stadtteilen. Musikalisch begleitet wurde der Abend von einem Ausnahmetalent aus Kraichtal. Maximilian Oberländer zeigte auf beeindruckende Art und Weise, zu welcher konzentrierter Perfektion und Koordination Hand und Herz am Schlagzeug und am Marimbaphon fähig sind. Für seine rasanten Soli erntete er mehrfach donnernden Applaus.

Die unzähligen Auszeichnungen des Abends würden den Rahmen eines jeden Berichtes sprengen, deshalb sollen hier exemplarisch ein paar besondere Leistungen hervorgehoben werden: Auf insgesamt 110 Jahre Vereinszugehörigkeit kommen mittlerweile beispielsweise die Herren Franz Lo-

cher und Karl Jerszabek, die für 60 beziehungsweise 50 Jahre selbstloses Engagement in den Musikvereinen von Oberöwisheim und Menzingen ausgezeichnet wurden. Bereits seit einem halben Jahrhundert setzt sich Dieter Bertsch aus Unteröwisheim für die heimische Flora und Fauna ein. Für 50 Jahre

Vereinszugehörigkeit beim Naturschutzbund Deutschland (NABU) wurde er daher von jener Stadt, die sich dank Menschen wie Dieter Bertsch weiterhin „in einer Landschaft zum Durchatmen“ findet, mit Glückwünschen, einer Urkunde und einem Präsent geehrt. Nicht minder beeindruckend ist das Le-

benswerk von Gustav Völker aus Münzesheim, der 35 Jahre lang als Biensachverständiger beim Landratsamt Karlsruhe tätig war. Er ist Imker mit Leidenschaft und das seit 71 Jahren.

In seiner kurzen Ansprache betonte der rüstige Senior, dass zu Beginn seiner Tätigkeit allein in Münzesheim noch rund 300 Bienenvölker existierten, heute sind es nicht einmal mehr zehn Prozent der damaligen Zahlen. Dies zeigt, wie wichtig der Artenschutz für den Erhalt unserer natürlichen Umgebung und ihre Vielfalt ist.

Erstmals wurde in diesem Jahr auch eine Legende aus Oberöwisheim ausgezeichnet, die in allen neun Stadtteilen nahezu jedem bekannt ist. Die meisten dürften Rudi Zimmermann aber als „Krummholz“ kennen – ein Spitzname den er durch seinen heute fast ausgestorbenen Beruf des Wagener bereits vor Jahrzehnten erhielt.

Bis zum heutigen Tag setzt sich Rudi Zimmermann dafür ein, den jungen Generationen das Wissen über alte landwirtschaftlichen Fertigkeiten und Berufe zu vermitteln.



Für außergewöhnliche Vereinstreue wurden Franz Locher (60 Jahre MV Oberöwisheim) und Karl Jerszabek (50 Jahre MV Menzingen) geehrt sowie Rudi Zimmermann (rechtes Bild). Fotos: gm